Datum: 28.11.2015

BZ BERNER ZEITUNG

Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 88'469 mm²

BERN KUNDGEBUNG GEGEN SPARMASSNAHMEN

Bauern läuten vor dem Bundeshaus Sturm

10 000 Bäuerinnen und Bauern machen am Freitagmittag mit ihren Glocken gehörig Lärm auf dem Bundesplatz. In einer jederzeit friedlichen Kundgebung demonstrieren sie gegen die geplanten Kürzungen im Bundesbudget und im nächsten Agrarpaket. Angesichts der tiefen Preise sei eine Kürzung der staatlichen Mittel nicht zu verkraften. Der Bund solle die bestellten Leistungen bezahlen und seine Versprechen halten.

Aufmarsch der Bauern: 10 Jahre nach der letzten grossen Bauerndemo versammelten sich gestern rund 10 000 Bäuerinnen und Bauern in Bern. Keystone

Christoph Aebischer

Der Speaker auf dem Bundesplatz ist machtlos: «Geht noch ein wenig in Richtung Waisenhausplatz weiter. Die Berner sind noch nicht da!», ruft er der Menschenmenge durch das ohrenbetäubende Dröhnen der Kuhglocken zu. Seine Aufforderung verhallt ungehört. Nach der letzten grossen Bauerndemonstration im Jahr 2005 sind am gestrigen Freitag gegen elf Uhr vormittags erneut rund 10 000 Bäuerinnen und Bauern auf dem Bundesplatz aufmarschiert. In den vergangenen zehn Jahren sank die Zahl der Bauernhöfe in der Schweiz von über 60 000 auf heute noch 54 000. Viele davon sind nun vorübergehend verwaist.

Die Landwirte wollen nämlich in Bern das Parlament und vor allem den Bundesrat wecken: «Wir wehren uns gegen den schleichenden Abbau der Direktzahlungen», fasst Bauernpräsident Markus Ritter die Botschaft zusammen. Die Anwesenden quittieren alles mit Glockenapplaus. Etliche verpflegen sich während der Reden mit Wurst und Wein aus dem Rucksack. Schliesslich haben sie schon ein halbes Tagwerk und eine Reise nach Bern hinter sich. Aus allen Kantonen sind sie gekommen, aber nicht alle haben exakt dasselbe Anliegen: «Freunde, wollt ihr Butter oder Blümchen?», steht etwa in pink Buchstaben auf einem Transparent, ein Seitenhieb auf die immer höheren ökologischen Anforderungen.

Eine Stunde zuvor reihen sich die Bauern am Aargauerstalden nach Kantonen ein. An der Spitze des Umzugs marschieren die Schwyzer. Sie haben weisse Sennenkutten übergeworfen wie weiland Wilhelm Tell. Statt einer Armbrust schultern sie ein Joch mit je einer Glocke rechts und links. Die meisten Passanten schauen mit Wohlwollen zu, wie die Demonstranten in gemessenen Schritten in Richtung Bundesplatz schreiten – einige halten sich die Ohren zu.

Reden ist nur vor dem Abmarsch möglich. Ein Landwirt aus der Romandie hat ein Plakat auf ein Rückengestell montiert. Ein fairer Milchpreis von einem Franken wird darauf gefordert. Derzeit liegt er zwischen 50 und 80 Rappen pro Kilo, je nachdem,

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 59874428
Ausschnitt Seite: 1/2

Datum: 28.11.2015

BZ BERNER ZEITUNG

Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 88'469 mm²

was daraus hergestellt wird. Demonstriert der Bauer nun gegen die Sparpläne des Bundesrats oder gegen die tiefen Preise, die er am Markt erhält? «Gegen beides», meint der grauhaarige Romand mit wettergegerbtem Gesicht. Auch Felix Derendinger, der vor 15 Jahren einen Bauernbetrieb im neuenburgischen Val de Travers gekauft hat, sind sowohl die Kürzungen im Bundesbudget 2016 und im Agrarpaket 2018–2021 als auch die Preisbaisse bei Milch, Schweinefleisch und Zucker ein Dorn im Auge. Aber vor allem will er mit seiner Anwesenheit ein Statement für Familienbetriebe abgeben. Sein Sohn war kürzlich in Neuseeland auf einem Betrieb mit 2000 Kühen. «Das sind nur noch Maschinen», sagt Derendinger. Auf seinem Hof kenne man die Tiere noch, und das solle so bleiben. Erst kürzlich habe er eine besonders gute Kuh schlachten müssen, fügt er hinzu. Und plötzlich schaut er betreten auf seine schwieligen Hände.

Dann geht das Getöse los, und jedes Gespräch erstickt. Erst auf dem Bundesplatz ist wieder Raum für Worte. «Wir müssen dem Bundesrat in Erinnerung rufen, dass Direktzahlungen keine Almosen sind. Sie gelten bestellte Leistungen ab», sagt Markus Ritter ins Mikrofon. Mit dem Umbau der Agrarpolitik im Jahr 2014 würden vermehrt gemeinwirtschaftliche Leistungen abgegolten. «Bauern müssen mehr leisten, dafür hat man uns gleich viel Geld wie bis anhin versprochen», erinnert der Bauernpräsident und lässt seinem Frust in schneidenden Worten freien Lauf: «Doch Versprechen der Regierung sind nichts mehr wert, sie sind nur Schall und Rauch.»

An diesem Tag stehen die Bauern mit ihren Sorgen und ihren Forderungen geeint ein, nur vereinzelt sind andere Stimmen zu hören. Etwa jene, dass der Bauernverband und die verschiedenen Abnehmerorganisationen die Interessen der Bauern mehr schlecht als recht vertreten würden. Die Fenaco zum Beispiel, welche die landwirtschaftlichen Genossenschaften betreibt, sei eine einzige Mafia. Auf die Frage jedenfalls, wie die hiesige Landwirtschaft dem Strudel «mehr Menge – sinkende Preise» entrinnen könnte, sind die Standesvertreter bisher überzeugende Antworten schuldig geblieben.

Beim zweiminütigen Monsterglockenkonzert zum Ausklang der Kundgebung gehen solch ketzerische Einwände schlichtweg unter. Das vom Bauernverband organisierte Zeichen gilt zwar primär Politikern im Bundeshaus; ebenso stark soll es jedoch bei den Bäuerinnen und Bauern selbst wirken.

KRITIK AM BAUERNVERBAND

In einer Mitteilung unter dem Titel «Bauernverband wiegelt auf und lenkt ab» kritisiert Pro Natura die gestrige Demonstration. Die Naturschutzorganisation erinnert daran, dass die Bauern die Leistungen, für die sie vom Staat Geld erhalten, nur ungenügend erfüllen. **Beim Umweltschutz hapere es nach wie vor – gerade in Bezug auf den Gewässerschutz**, der nächste Woche im Parlament erneut traktandiert ist. Indem der Verband eine Polemik um den Gewässerschutzraum lanciere, führe er seine Mitglieder regelrecht auf «politisches Glatteis». Denn der Gewässerschutz sei in der Bevölkerung gut verankert. Die Bauern würden sich gescheiter fragen, wie sie ihre Produktion besser auf den Markt ausrichten könnten, schreibt Pro Natura.

Anlass zur Kundgebung des SBV und des Verbands Uniterre gaben die angekündigten Sparmassnahmen von rund 90 Millionen Franken im Bundesbudget 2016 und weiteren 750 Millionen im Agrarpaket 2018–2021.

Die Demonstration verlief laut Kantonspolizei Bern ohne nennenswerte Zwischenfälle. Für Wirbel sorgten auf den sozialen Medien kurzzeitig einige Plakate mit Sprüchen, die sich auf die aktuelle Flüchtlingskrise bezogen. Der Schweizer Bauernverband (SBV) distanzierte sich umgehend davon. *cab*

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 59874428
Ausschnitt Seite: 2/2